

Dr. Tiberius Rata, Ezra-Nehemia, Sitzung 9, Nehemia 7-8

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über Esra und Nehemia. Dies ist die neunte Lektion, Nehemia 7–8.

Sie beginnt mit Nehemia 7. Die ersten fünf Verse zeigen uns erneut, wie Nehemia Aufgaben delegiert.

Beginnend mit Vers eins,

1 Nachdem die Mauer errichtet und die Tore angebracht und die Torwächter, die Sänger und die Leviten eingesetzt worden waren, **2** Ich übertrug meinem Bruder Hanani und Hananja die Burgverwaltung über Jerusalem, denn er war ein treuerer und gottesfürchtigerer Mann als viele andere. **3** Und ich sagte zu ihnen: »Die Tore Jerusalems sollen nicht geöffnet werden, bevor die Sonne heiß ist. Solange sie noch Wache halten, sollen sie die Tore schließen und verriegeln. Setzt Wachen aus den Einwohnern Jerusalems ein, einige an ihren Wachposten und einige vor ihren eigenen Häusern.« **4** Die Stadt war weitläufig und groß, aber es lebten nur wenige Menschen darin, und keine Häuser waren wieder aufgebaut worden.

5 Da gab mir mein Gott den Gedanken ins Herz, die Edlen, die Beamten und das Volk zusammenzurufen, um sie nach ihren Geschlechtsregistern erfassen zu lassen. Und ich fand das Buch mit den Geschlechtsregistern derer, die zuerst da waren, und fand darin geschrieben:

Die Mauer ist also fertiggestellt.

Nun muss Nehemia Torwächter einsetzen. Dies sind die alten Wachen. Die Sänger und die Leviten halfen wahrscheinlich bei dieser Aufgabe, obwohl die Bewachung der Tore nicht ihre Hauptverantwortung war.

Wir können also darüber nachdenken. Dies sind lediglich Notfallmaßnahmen. Es handelt sich nicht um die eigentliche, alltägliche Verantwortung, die weiterhin bestehen wird.

Doch als guter Anführer wusste Nehemia, dass er diese Aufgabe nicht allein bewältigen konnte und sollte. Deshalb delegierte er einen Teil der Arbeit an Hanani und Hananja. Hanani ist Nehemias Bruder, genauer gesagt ein Bruder, der ihn in Nehemia 1,2 als Erster über die tragische Lage Jerusalems informierte. Da er zweimal

als „mein Bruder“ bezeichnet wird, vermuten einige Gelehrte, dass er tatsächlich sein leiblicher Bruder war.

Wir wissen es nicht. Vielleicht war er nur ein Landsmann. Da Hananiah aber als Burgverwalter fungierte, war er besser qualifiziert, die Bewachung der Stadt zu leiten.

Das ist, wie gesagt, eine sehr wichtige Aufgabe einer Führungskraft: die Menschen, mit denen sie arbeitet, zu verstehen und ihnen Aufgaben zuzuweisen. Aber seine ersten fünf Verse zeigen uns auch, dass Jerusalem noch nicht vollständig wiederbesiedelt und die Häuser noch nicht wieder aufgebaut waren. Man stelle sich nur vor, was passiert, wenn die Menschen zurückkehren.

Das werden wir am Ende des Buches sehen. Wo leben die Menschen? Wollen sie in der Stadt Jerusalem oder auf dem Land leben? Wir werden sehen, dass die meisten Menschen auf dem Land leben wollen, wo sie Bäume und Feldfrüchte anbauen und sich vom Land ernähren können. Nur wenige strömten in die Jerusalemer Innenstadt.

Und es stellt sich die Frage, wie Jerusalem wieder bevölkert werden soll. Wir werden am Ende des Buches sehen, wie das geschehen wird. Im Anschluss an diese Delegation findet sich die Genealogie, die Nehemia entdeckt.

Und was wir hier in Kapitel sieben, von Vers sechs bis zum Ende, haben, ist eine Liste derjenigen, die zurückgekehrt sind. Diese Liste ist fast identisch mit der Liste in Esra, Kapitel zwei. Es gibt einige unbedeutende Abweichungen.

In meinem Kommentar finden Sie eine Liste dieser Abweichungen. Sie können die beiden Listen mit den Änderungen nebeneinander einsehen. Denken Sie daran: Es gab drei Deportationswellen und drei Wellen des Wiederaufbaus und der Erneuerung.

Nun ist die Nation bereit für die notwendige spirituelle Erneuerung. Sowohl das Buch Esra als auch das Buch Nehemia beschreiben die physische und die spirituelle Erneuerung.

Und wenn wir bis jetzt eine Art physische Wiederherstellung der Stadt gesehen haben, so wenden wir uns ab Kapitel acht nun der spirituellen Wiederherstellung zu. Doch bevor ich fortfahre, möchte ich auf eine sehr wichtige archäologische Entdeckung aus der Zeit Nehemias hinweisen. Sie erwähnt Temah, das in Kapitel sieben, Vers 55 in der Liste der Rückkehrer genannt wird.

Und tatsächlich sieht man hier zwei Männer, die vor einem Altar beten, und darunter den Namen Temah. Interessant ist hierbei, dass dieses Siegel den Namen einer

Person aus der Liste der Rückkehrer zur Zeit Nehemias enthält. Viele dieser Siegel wurden in Jerusalem gefunden, und dieses Siegel stammt aus der Zeit Nehemias.

Es ist also eine sehr interessante Entdeckung. Wir kommen nun zu Kapitel acht, wo wir den Beginn der geistlichen Wiederherstellung des Volkes sehen werden. Und diese Wiederherstellung beginnt und endet mit dem Wort Gottes.

Was geschah während des Exils? Sie waren in verschiedene Teile der Welt verstreut. Es gab keinen Tempel, zu dem sie zurückkehren konnten. Einige Gelehrte vermuten, dass in dieser Zeit die Synagoge entstand und dass Synagogen überall auf der Welt entstanden, wenn Juden nicht in den Tempel gehen konnten.

So werden überall auf der Welt Synagogen gebaut. Doch diese Erneuerung beginnt mit dem Lesen des Wortes. Nicht jeder besaß eine eigene Bibel, eine eigene Schriftrolle.

Nun sind sie also mit dem Wort Gottes konfrontiert. Kapitel acht, beginnend mit Vers eins,

1 Und das ganze Volk versammelte sich wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertor. Und sie sagten zu Esra, dem Schriftgelehrten, er solle das Buch des Gesetzes Mose bringen, das der HERR Israel geboten hatte. **2** So brachte der Priester Esra am ersten Tag des siebten Monats das Gesetz vor die Gemeinde, Männer wie Frauen und alle, die verstehen konnten, was sie hörten. **3** Und er las daraus vor, mit Blick auf den Platz vor dem Wassertor, vom frühen Morgen bis zum Mittag, in Gegenwart der Männer und Frauen und derer, die es verstehen konnten. Und das ganze Volk hörte aufmerksam dem Buch des Gesetzes zu. **4** Und der Schreiber Esra stand auf einem hölzernen Podest, das eigens dafür angefertigt worden war. Und neben ihm standen Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja zu seiner Rechten und Pedaja, Mischael, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Sacharja und Meschullam zu seiner Linken. **5** Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand über dem ganzen Volk; und als er es öffnete, standen alle auf. **6** Und Esra pries den HERRN, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: „Amen, Amen“, und hob die Hände empor. Und sie neigten ihre Häupter und beteten den HERRN mit dem Gesicht zur Erde an.

Wir sehen hier also eine Versammlung von Menschen, die mit dem Wort Gottes konfrontiert werden. Und wir sehen, dass sie es lesen, und zwar über einen längeren Zeitraum. Es scheint ein Hunger nach dem Wort Gottes zu bestehen.

Und noch einmal: Welches Wort Gottes? Wiederum: Es ist das Gesetz des Mose. Wiederum: Ist es nur das Buch Deuteronomium? Sind es die ersten fünf Bücher? Wir wissen es nicht. Aber noch einmal: Das Buch des Gesetzes existiert zu dieser Zeit.

Und genau das ist es, was er tut, was Ezra liest. Wenn man genau hinsieht, praktizieren sie etwas, das in manchen Kulturen auch heute noch üblich ist. Wenn sie das Wort Gottes lesen, stehen sie auf.

In vielen Ländern wird das heute noch praktiziert. In den amerikanischen Kirchen haben wir uns davon abgewandt. Doch Ezras Segen beendete die Lesung des Wortes, woraufhin die Gemeinde reagierte und drei wichtige Merkmale aufwies.

Ihre Antwort war lautstark, demütig und voller Ehrfurcht. Sie antworteten mit „Amen“. Man konnte es sehen; sie hoben die Hände und warfen sich dann in ihrer Anbetung tatsächlich zu Boden.

Tatsächlich bedeutet das hebräische Wort für anbeten wörtlich, sich vor jemandem niederzuwerfen. Es hat keine andere Bedeutung. In alttestamentlicher Zeit musste man sich also vor demjenigen verbeugen, den man anbetete.

Aber was tut man, wenn man das Wort Gottes vorliest und die Zuhörer es zwar hören, aber nicht wirklich verstehen, worum es geht? Schließlich ist es schon lange her, dass sie das Wort Gottes gehört haben. Die Bibel sagt, dass die Gläubigen das Wort Gottes erklären müssen.

Sie lasen nicht nur das Wort Gottes vor, sondern erklärten es auch. Und diese Leute, die in Vers acht erwähnt werden, halfen dem Volk, das Gesetz zu verstehen, während das Volk an seinen Plätzen blieb. Sie lasen deutlich aus dem Buch, aus dem Gesetz Gottes, und erklärten es so, dass die Menschen das Gelesene verstanden.

Hier werden 13 Leviten genannt. Ihre Namen werden genannt und helfen dem Volk, das Gelesene zu verstehen. Tatsächlich segnete Mose vor seinem Tod die Leviten.

Und in Deuteronomium 33,10 heißt es, dass die Leviten Jakob eure Gebote und Israel euer Gesetz lehren sollen. Das war also ihre von Gott gegebene Aufgabe, schon seit Deuteronomium. Im zweiten Buch der Chronik liest man, dass zur Zeit Joschafats einige Leviten zu Wanderlehrern wurden und durch alle Städte Judas zogen, um das Volk zu lehren.

2. Chronik 17,7-9. Hier wird die Bedeutung des Dienstes der Verkündigung des Wortes Gottes hervorgehoben, nicht nur in großen Versammlungen, sondern auch in kleinen Gruppen. Beides ist wichtig, notwendig und lebensnotwendig für die Gemeinschaft der Gläubigen. Die Gläubigen lasen das Wort, die Gläubigen erklärten das Wort, und die Gläubigen freuten sich am Wort.

Beginnend mit Vers

9.9 Und Nehemia, der Statthalter, und Esra, der Priester und Schriftgelehrte, und die

Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten zum ganzen Volk: „Dieser Tag ist heilig dem HERRN, eurem Gott; trauert nicht und weint nicht!“

Übrigens sehen wir Esra und Nehemia hier zum ersten Mal gemeinsam.

Sie sind Zeitgenossen, und hier sind sie gemeinsam im Gottesdienst.

Trauert nicht und weint nicht, denn das ganze Volk weinte, als es die Worte des Gesetzes hörte. Dann sprach er: Geht hin, esst Fettes und trinkt süßen Wein und gebt denen etwas ab, die nichts vorbereitet haben.

Denn dieser Tag ist dem Herrn heilig; darum sollt ihr nicht traurig sein, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Da beruhigten die Leviten alle und sagten: „Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Seid nicht traurig.“

Und das ganze Volk ging seines Weges, um zu essen und zu trinken, um Speisen zu verteilen und um große Freude zu haben, weil sie die ihnen verkündeten Worte verstanden hatten.

Für manche brachten die Worte des Gesetzes neues Leben. Für andere aber erinnerten sie an ihre Vergangenheit.

Was auch immer hier geschehen ist, das Wort schnitt tief wie ein Schwert. Vielleicht waren es Tränen der Reue. Wir wissen es nicht.

Es heißt lediglich, sie hätten getrauert. Es könnten Tränen der Reue gewesen sein, wie es in 2. Korinther 7,10 heißt. Doch es waren gewiss keine Freudentränen, denn Esra und Nehemia mussten dem Volk sagen: „Seid nicht traurig.“

Esra und Nehemia wollten die Buße nicht verhindern, doch auf die Trauer muss die Freude folgen. Es gibt eine Zeit zu trauern, aber auch eine Zeit zu freuen. Und genau das wollten sie hier betonen.

Eure Stärke liegt in der Freude am Herrn. Nicht die Trauer des Herrn, sondern die Freude am Herrn ist die Stärke des Volkes. Ein Gelehrter bekräftigt dies, und ich zitiere: „Es ist Jahwes Freude über sein Volk, die die Grundlage für die Hoffnung bildet, dass es gerettet oder vor seinem Zorn geschützt wird.“

Die Freude Jahwes ist die Grundlage ihres Schutzes vor den Folgen ihrer Gesetzesübertretung. Was tun sie also, wenn sie sich freuen? Sie essen und trinken. Und das Essen und Trinken ist der äußere Ausdruck ihres inneren Zustands.

Und wiederum heißt es, dieser Tag sei dem Herrn heilig. „Heilig dem Herrn“ war in Exodus 31 und 35 tatsächlich eine Bezeichnung für den Sabbat. Nun erklären Esra

und Nehemia diesen Tag zum heiligen Tag des Herrn, weil das Volk nach Gottes Gesetz gehandelt hat.

Mir gefällt, wie Warren Wiersbe die Bedeutung dieser Verse zusammenfasst. Er sagt: „Es gibt Überzeugung, es gibt Reinigung und es gibt Feier. Die Menschen werden ihrer Sünde überführt, sie werden von ihrer Sünde gereinigt, und dann feiern sie Gottes Wort.“

Und nicht nur freuen sie sich über das Wort, sondern die Gläubigen folgen ihm auch und gehorchen ihm. (Ab Vers 13

Am zweiten Tag versammelten sich die Oberhäupter der Sippen des ganzen Volkes mit den Priestern und den Leviten bei dem Schriftgelehrten Esra, um die Worte des Gesetzes zu studieren. **14** Und sie fanden im Gesetz geschrieben, dass der HERR durch Mose geboten hatte, dass das Volk Israel während des Festes des siebten Monats in Laubhütten wohnen sollte, und dass sie es in allen ihren Städten und in Jerusalem verkünden und bekannt machen sollen: „Geht hinaus in die Berge und holt Zweige von Ölbaum, wildem Ölbaum, Myrte, Palme und anderen Laubbäumen, um Hütten zu bauen, wie es geschrieben steht.“ **16** Da gingen die Leute hinaus, brachten sie und bauten sich Hütten, jeder auf seinem Dach, in ihren Höfen, in den Höfen des Hauses Gottes, auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Ephraimtor. **17** Und die ganze Versammlung derer, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, baute sich Laubhütten und wohnte darin; denn seit den Tagen Jeschuas, des Sohnes Nuns, bis zu jenem Tag hatten die Israeliten dies nicht getan. Und es herrschte große Freude. **18** Und Tag für Tag, vom ersten bis zum letzten Tag, las er aus dem Buch des Gesetzes Gottes. Sieben Tage lang feierten sie das Fest, und am achten Tag fand, wie es die Vorschrift vorschrieb, eine feierliche Versammlung statt. So beginnt alles mit einem tiefgründigen Bibelstudium. Die Priester, die Leviten und die Familienoberhäupter kommen nach Israel und sagen: „Wir wollen dieses Wort Gottes weiterhin studieren.“

Und während sie lesen, entdecken sie diese Gesetzgebung über das Laubhüttenfest. Es begann am 15. Tischri. Es war das wichtigste Dankfest, mit dem man Gott für seine Fürsorge während des Auszugs aus Ägypten dankte.

Das findet sich in Exodus 34. Wir finden es in Levitikus 23. Und dieses Herbstfest schloss das landwirtschaftliche Jahr ab und erinnerte an die Wanderung der Israeliten in der Wüste.

Warum? Weil sie in Zelten lebten. Und das feierten sie nun. Und tatsächlich, wenn man heute nach Israel reist, feiern einige orthodoxe Juden dies immer noch.

Sie bauten Laubhütten und feierten Gottes Fürsorge. Nach dem Verlassen Ramses' (Exodus, Kapitel 12) kamen die Israeliten zum ersten Mal zum Laubhüttenfest

(Sukkot). Auch während der Monarchie (2 Chronik 8) und in der nachexilischen Zeit wurde das Laubhüttenfest gefeiert.

Das sehen wir in Esra 3 und Sacharja 14. Und selbst in der frühen Kirchenzeit war dies das einzige Fest, bei dem die Israeliten aufgefordert wurden, sich vor dem Herrn zu freuen. Auch hier geht es wieder um das Thema Freude: Zuerst trauert man über seine Sünden, dann freut man sich im Herrn.

Die Rückkehrer waren bestrebt, Gottes Wort zu befolgen, das offenbar ignoriert worden war. Viele von ihnen kannten es nicht. Sie waren mit dem Wort Gottes nicht vertraut.

Nun hören sie es. Und das Wort Gottes ist tatsächlich wie ein Schwert, das schneidet; aber es ist lebendig und wirksam in ihrem Leben. Und die Folge des Gehorsams war noch größere Freude.

Mir gefällt Warren Wiersbes Einsicht, und ich zitiere: Gott schenkt uns nicht Freude anstelle von Leid oder Freude trotz Leid, sondern Freude inmitten des Leids. Es ist kein Ersatz, sondern eine Verwandlung. Das Gesetz wurde gehalten, und aufgrund des Gesetzes wurde das Fest gefeiert.

Und auch hier spielte das Buch des Gesetzes eine zentrale Rolle. Die Israeliten sollten ein Volk des Buches sein. Und das sind wir auch.

Wir sind Menschen des Buches. Wir müssen das Buch, das Wort Gottes, lieben und den Gott des Wortes lieben. Wir sind dankbar für sein Wort und müssen es lesen und danach handeln, so wie ich es getan habe.

Und die Antwort, das Endergebnis, war Gehorsam gegenüber dem Wort und Freude am Wort. Denkt daran: Die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über Esra und Nehemia. Dies ist die neunte Lektion, Nehemia 7–8.